

ZSE

**Zeitschrift für Soziologie
der Erziehung und Sozialisation
Journal for Sociology
of Education and Socialization**

Geschäftsführender Herausgeber:

Prof. Dr. Ludwig Stecher

Redaktion:

Dipl.-Soz. Wiss. Andrea Hopf, Stephan
Kielblock, M.A.

Professur für Empirische
Bildungsforschung
Institut für Erziehungswissenschaft
Fachbereich 03 Sozial- und
Kulturwissenschaften
Justus-Liebig-Universität Gießen
Karl-Glöckner-Straße 21B
D-35394 Gießen
Tel.: +49 641 99 24073 (Hopf)
Tel.: +49 641 99 24077 (Kielblock)
Fax: +49 641 99 24079
zse@erziehung.uni-giessen.de

Hinweise zur Manuskriptgestaltung

Wir freuen uns, dass Sie einen Beitrag in der ZSE publizieren möchten. Um den Aufwand für die Editierung für uns und für Sie als Autorin bzw. Autor so gering wie möglich zu halten, bitten wir Sie, die folgenden Hinweise zu beachten. Wir behalten uns vor, Manuskripte, die diesen Richtlinien nicht entsprechen, an die Autoren/-innen zur formalen Überarbeitung zurückzusenden.

1. Senden Sie Ihr Manuskript bitte als Word-Datei im Anhang einer E-Mail an: zse@uni-bielefeld.de
2. Manuskripte sind unformatiert einzureichen, d. h. als Fließtext, mit einfachem Zeilenabstand, linksbündig und ohne spezielle Formatvorlagen. Schreiben Sie alle Überschriften mit Dezimalnummerierung (z. B. 1., 1.1). Vermeiden Sie bitte allzu viele Zwischenüberschriften. Verwenden Sie den Schrifttyp „Times New Roman“ (Schriftgröße 12) mit einem oberen Rand von 2,5 cm, einem unteren Rand von 2 cm sowie einem rechten und linken Rand von je 2,5 cm (Standardeinstellung bei Word). Bitte verzichten Sie unbedingt auf Fußnoten.
3. Tabellen und Abbildungen (bitte nicht farbig) sollen aus sich heraus lesbar sein. Bitte erstellen Sie diese im Hochformat und integrieren Sie diese direkt in den Text. Nennen Sie bitte in der Fußnote der Tabelle bzw. der Abbildung immer die Quelle der verwendeten Daten. Verzichten Sie auf Abkürzungen im statistischen Fachvokabular oder formulieren Sie diese unterhalb der Tabelle aus.
4. Generell werden nur Manuskripte angenommen, die den formalen Richtlinien entsprechen und die nicht bei anderen Fachzeitschriften eingereicht wurden oder bereits in ähnlicher Form vorliegen, im Druck oder zur Veröffentlichung vorgesehen sind. Dies ist vom Autor bzw. von der Autorin bei der Einreichung des Manuskriptes zu versichern.
5. Es ist die neue deutsche Rechtschreibung zu verwenden.

Geschäftsführender Herausgeber:

Prof. Dr. Ludwig Stecher

Redaktion:

Dipl.-Soz. Wiss. Andrea Hopf, Stephan
Kielblock, M.A.

6. Textstellen, die im Druck hervorgehoben werden sollen, müssen im Text *kursiv* gesetzt werden.
 7. Der Gesamtumfang des Manuskriptes darf 42.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten.
 8. Das Manuskript beginnt mit dem Titel (evtl. Untertitel) und einer Zusammenfassung, beides auf Deutsch und Englisch. Diese kurze Zusammenfassung darf jeweils 15 Zeilen nicht überschreiten. Bitte geben Sie zusätzlich drei bis acht Keywords, ebenfalls in deutscher und englischer Sprache, an. Wählen Sie dafür im eigenen Interesse Schlüsselwörter aus, die gut recherchierbar sind. Das Manuskript endet mit einem Literaturverzeichnis, das alle im Text genannten Literaturangaben enthält.
 9. Verweise auf Literatur sind im Text durch Name, Jahr und Seitenzahl zu kennzeichnen.
Beispiele: (Maier, 1998)
(Maier & Müller, 2001, S. 278)
(Maier, 1998, 2000; Müller, 2001)
 10. Das Literaturverzeichnis am Ende ist alphabetisch und nach den Richtlinien der American Psychological Association (APA) zu gestalten. Diese Richtlinien sind im Literaturverwaltungsprogramm „EndNote“ verfügbar, welches auf allen Betriebssystemen läuft. Sie sollten allerdings „ins Deutsche übersetzt“ werden, d.h. es gelten die folgenden drei Ausnahmen:
 - Ed. wird zu Hrsg.
 - p. wird zu S.
 - vor dem „und“-Zeichen (&) wird kein Komma gesetzt
- Beispiele: Bitte achten Sie auch auf die *Kursiv-Setzung!*
- periodisch erscheinende Publikationen:
Friedlmeier, W. (1996). ZEPP – ein Sprachrohr der „mainstream“-Psychologie? *ZSE*, 2, 201-206.
 - nicht-periodisch erscheinende Werke:
Zeicher, H., Büchner, P. & Zinnecker, J. (Hrsg.) (1996). *Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit*. Weinheim: Juventa.
 - Teile eines nicht-periodisch erscheinenden Werkes (z.B. Buchkapitel):
Stiehler, S. (1997). Allein mit Kind(ern). Probleme und Chancen einer verbreiteten Familienform. In L. Böhnisch & K. Lenz (Hrsg.), *Familien. Eine interdisziplinäre Einführung* (S. 199-213). Weinheim: Juventa.

Geschäftsführender Herausgeber:

Prof. Dr. Ludwig Stecher

Redaktion:

Dipl.-Soz. Wiss. Andrea Hopf, Stephan
Kielblock, M.A.

Beispiele für Tabellen und Abbildungen

Tabelle 6.9

Wohlbefinden, Beschwerden und Erkrankungen in Abhängigkeit von Geburtsjahr^a und Lebenszufriedenheit.^b Mediane (N 2090).

	Geburtsjahr:		nach 1959		
	Zufriedenheit: N:	weniger (462)	überwiegend (548)	weniger (445)	überwiegend (603)
subjektives Wohlbefinden		2,5	2,9	2,9	3,1 **
Ausmaß der Beschwerden		22,0	18,1	20,2	17,4 **
ernsthafte Erkrankungen		13,5	12,8	12,8	12,3 **

a Am Median dichotomisiert

b Das Antwortformat ist fünfstufig skaliert; 1 „überhaupt nicht“, 5 „voll und ganz“; dargestellt ist die Zusammenfassung der Kategorien 1- 3 und 4- 5

**p ≤ 0.01 (Mediantest)

Quelle: Bevölkerungssurvey Sachsen- Anhalt 2003

Tabelle 6.13

Regressionsmodelle für die Kriterien Wohlbefinden, Beschwerden und ernsthafte Erkrankungen.^a Standardisierte Beta- Koeffizienten der statistisch signifikanten Effekte.

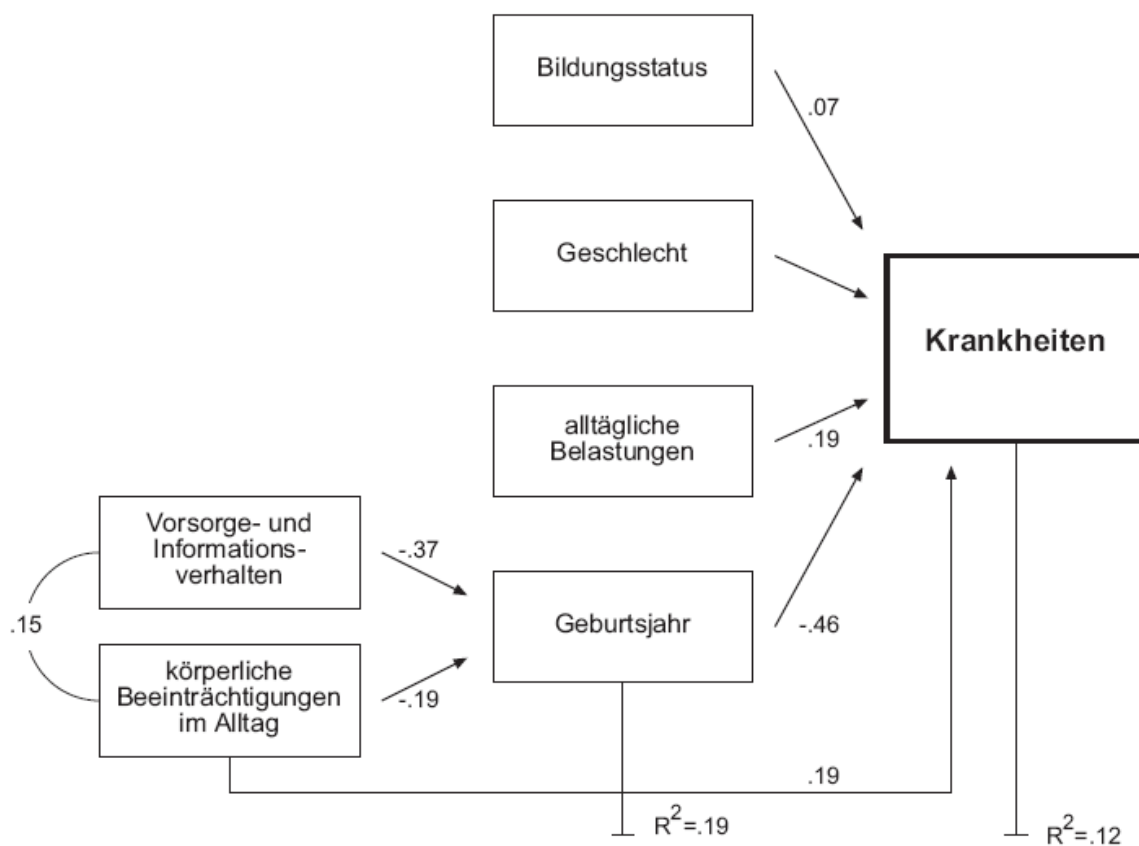
	Wohlbefinden	Beschwerden	Erkrankungen
Prädiktoren			
- Geburtsjahr	.19 ***	-.08 ***	-.08 ***
- Geschlecht		.19 ***	
- Bildungsstatus			.10 ***
- Erwerbsstatus		-.08 ***	
- Lebenszufriedenheit	.20 ***	-.21 ***	-.06 *
- Belastungen	-.14 ***	.24 ***	.11 ***
- Inanspruchnahme medizinischer Dienste	-.19 ***	.14 ***	.30 ***
- Beeinträchtigungen	-.29 ***	.20 ***	.19 ***
- Vorsorge- und Informations- verhalten	.05 *	-.11 ***	
Freiheitsgrade	1427/ 8	1445/ 8	1420/ 8
Korrigiertes R ²	.38	.35	.25

a Einbezogen sind jene Befragte, die zu allen Variablen innerhalb eines Modells Angaben machten; die Prädiktoren Geschlecht, Bildungs- und Erwerbsstatus sind dichotomisiert und in Dummy- Variablen transformiert worden

*p ≤ 0.05; ***p ≤ 0.001 (t- Test)

Quelle: Bevölkerungssurvey Sachsen- Anhalt 2003

Abbildung 6.10
Die Häufigkeit schwerwiegender Erkrankungen und deren Determinanten im
blockrekursiven Pfadmodell.^a



a Dargestellt sind die standardisierten Beta-Koeffizienten der signifikanten Pfade ($p \leq 0.001$). Die Werte an den geschwungenen Klammern sind Produkt-Moment-Korrelationen. R^2 ist um zufällige Korrelationen der Prädiktoren korrigiert